

Wir setzen weiter auf Qualität

Der Medizinische Dienst der Krankenkassen hat im September 2009 das Seniorenpflegeheim Wilhelmine Possehl entsprechend der neuen Transparenzkriterien geprüft und nach dem Schulnotensystem bewertet. Jetzt liegt das Ergebnis vor: eine gute Drei (2,7). Im Gespräch mit *aspekte*, dem Magazin der Vorwerker Diakonie, beschreibt Einrichtungsleiter Alexander Kästner die Einzelnoten und bewertet das Ergebnis.

aspekte: Der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) hat Ihr Haus geprüft. Was ist dabei herausgekommen?

Alexander Kästner: Der MDK vergibt seit 2009 seine Prüfungsergebnisse nach dem Schulnotenprinzip. Wir haben als Gesamtnote eine gute „3“, ganz genau eine „2,7“ erhalten. Die Prüfer selbst haben uns darüber hinaus viele wertvolle Hinweise und Tipps gegeben. Dadurch konnten wir eine Menge dazulernen. Die Details fließen bereits jetzt in unsere regelmäßigen Schulungen ein.

aspekte: Wie sehen die Ergebnisse konkret aus?

Alexander Kästner: Die Gesamtnote setzt sich aus verschiedenen Einzelergebnissen zusammen. Viele davon sind gut ausgefallen, teilweise sogar sehr gut, leider ist aber ein Bereich auch nicht so gut ausgefallen. Das ist unerfreulich, auch wenn ich weiß, dass das Ergebnis die Realität so nicht widerspiegelt. Das schlechte Einzelergebnis betrifft den Bereich „Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung“. Hier haben wir nur eine ausreichende Bewertung erhalten, eine „4,1“. Das bedeutet jedoch nicht, dass es in unserem Hause keine gute soziale Betreuung gibt. Ganz im Gegenteil. Wir machen sehr viele Angebote im Bereich der Freizeitgestaltung. Dazu zählen regelmäßige Ausflüge, Gottesdienste und vor allem unsere Gruppenangebote, wie die Koch-, Back-, Bingo- und Erinnerungsgruppe oder unser Singkreis. Sehr gut angenommen wird auch unser sogenanntes „Puschenkino“ für das wir einen Raum im Obergeschoss unseres Hauses in ein echtes Kino umgewandelt haben. Hier zeigen wir jetzt regelmäßig Filme von früher – Ich denke oft an Piroshka mit Liselotte Pulver, die Sissi-Reihe mit Romy Schneider oder Heinz Rühmanns Feuerzangenbowle. Dieses Angebot wird oft von Bewohnern und Angehörigen gemeinsam wahrgenommen. Selbstverständlich haben wir auch eine ganze Reihe von Einzelangeboten für Bewohner, die an den Gruppen nicht teilnehmen können oder wollen. Dazu zählen unter anderem Gymnastik oder

Gedächtnistraining. Insgesamt machen wir an sechs Tagen in der Woche solche Angebote. Außerdem bieten wir als diakonische Einrichtung auch seelsorgerlich-geistige Betreuung an. Trotz dieser Vielfalt – auf die wir schon ein bisschen stolz sind – ist es nicht gelungen, dieses soziale Betreuungsangebot gegenüber dem MDK deutlich zu machen. Das liegt schlicht an einigen Schwächen in der Dokumentation. Daran arbeiten wir und dazu haben wir bereits einen Qualitätszirkel eingerichtet.

aspekte: Was können Sie über die positiven Bewertungen im Detail sagen?

Alexander Kästner: Wir sind ausdrücklich für die Bereiche „Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene“ gelobt worden. Hier haben wir eine sehr gute Bewertung, eine glatte „1“ bekommen, weil wir den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Bewohner besonders gerecht werden. Dazu zählen unter anderem unsere angenehmen Räumlichkeiten, die entspannte Atmosphäre, die in unserem Haus zu spüren ist, aber auch flexible Essenzeiten sowie der Garten, der sich um unser Haus zieht und die vielen Freiflächen, die mit Liegen und Strandkörben ausgestattet sind. Letztere werden gerade in der warmen Jahreszeit ausgiebig genutzt. Daher finden im Sommer auch viele Gruppenaktivitäten im Freien statt. Nicht zuletzt bekam aber auch der Gesamteindruck im Hinblick auf Sauberkeit sowie Hygiene ein „sehr gut“.

Ganz besonders gefreut habe ich mich über das Ergebnis der Bewohnerbefragung zur Qualität des Hauses, die der MDK im Rahmen der Prüfung durchgeführt hat. Sie ergab ebenfalls ein „sehr gut“. Für mich ist es das, was letztlich zählt. Die Menschen, die hier begleitet werden, sol-



Einrichtungsführer Alexander Kästner

len sich rundum Zuhause fühlen, geboren und gut versorgt wie auch gepflegt. Und das eben vor dem Hintergrund einer sach- und fachgerechten Begleitung.

aspekte: Welche Konsequenzen ziehen Sie aus dem Ergebnis?

Alexander Kästner: Wir wissen, woran wir arbeiten und welche Dinge wir verbessern müssen. Wir stecken mitten in einer Qualitätsoffensive und setzen weiter auf Qualität. Dabei werden wir die im Rahmen der Prüfung erkannten Potentiale in Schulungen einfließen lassen. Ich wünsche mir vor diesem Hintergrund eine frühzeitige Wiederholungsprüfung und bin sicher, dass wir unser Ergebnis noch einmal erheblich verbessern können.

aspekte: Insgesamt scheint die Prüfung also für alle Beteiligten hilfreich?

Alexander Kästner: Die Noten schaffen Transparenz und Vergleichbarkeit und sind insofern ein guter Service für alle, die einen Pflegeplatz suchen. Das finde ich gut. Nicht vergessen werden darf aber, dass es sich bei der Prüfung nur um eine Momentaufnahme handelt. Viele Faktoren können gar nicht gemessen werden. Entscheidend ist, was im täglichen Miteinander passiert, also der persönliche Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Bewohnern. Den lernt man nur durch einen Besuch kennenlernen. *lr*